

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Werkeltäglicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 2.

Halle, Donnerstag den 3. Januar
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depesche.

Berlin, den 2. Januar.

Se. Majestät König Friedrich Wilhelm der Vierte ist heute Morgen 12 Uhr 40 Minuten zu Sanssouci entschlafen.

Der Krankheitszustand hatte schon seit einigen Tagen einen so gefahrdrohenden Character angenommen, daß die königliche Familie bereits seit gestern um den hohen Dulder versammelt war, dessen Erlösung aus langjährigem schweren Leidenskampfe stündlich entgegengesehen wurde. Die Seele des Vollendeten ruhe in Frieden!

Berlin, d. 2. Januar. Ein Extrablatt des gestrigen „Staats-Anzeigers“ enthielt folgendes Bulletin:

„Das Befinden Seiner Majestät des Königs, welches bereits in der verfloffenen Woche zu den ernstesten Bedenken Veranlassung gab, hat sich gestern Abend derartig verschlimmert, daß jeden Augenblick eine Lungenlähmung zu erwarten steht.“

Sanssouci, den 1. Januar 1861, Vormittags 11 Uhr.

Dr. Grimm.

Dr. Böger.“

Noch erfährt man, daß bereits gestern Morgen die Nachricht des Todes in Berlin verbreitet war, da der König seit dem Abend zuvor im Sterben lag. Nach 7 Uhr erwachte der König noch einmal aus seiner Letzargie.

Berlin, d. 2. Januar. Einem Extrablatt des heutigen Staats-Anzeigers zufolge wird der Prinz-Regent als König Wilhelm die Regierung fortführen.

Telegraphische Depesche.

Wien, Dienstag d. 1. Januar. Die heutige „Wiener Zeitung“ theilt mit, daß der Kaiser den Grafen Teleki vor sich beschiedener und ihm Niederschlagung der Untersuchung und Entlassung aus der Haft gewährt habe. Graf Teleki gab das Versprechen, jede Verbindung mit dem Auslande abzubrechen, die Grenzen des Reiches nicht zu überschreiten und sich jeder Theilnahme an Politik zu enthalten.

Paris, Dienstag d. 1. Januar. Der „Moniteur“ bringt jetzt in seinem nichtamtlichen Theile ein politisches Bulletin. In dem heutigen meldet er, daß der Kaiser von Oesterreich den Grafen Teleki empfangen und demselben vollständige Begnadigung unter der Bedingung verheißt habe, daß er sich von nun an als treuer Unterthan führe. Graf Teleki gab das Versprechen und verließ frei den Palast.

Paris, Dienstag d. 1. Jan. Bei dem heute Mittag in den Tuilerien stattgehabten Empfange erwiederte der Kaiser dem Lord Cowley, welcher für das diplomatische Corps das Wort geführt, ungefähr Folgendes: Ich danke Ihnen für die Wünsche, welche Sie mir ausdrücken. Ich sehe der Zukunft mit Vertrauen entgegen, überzeugt, daß das freundschaftliche Einvernehmen der Mächte den Frieden erhalten wird. Zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers sagte der Kaiser etwa, er habe immer auf die Hilfe des gesetzgebenden Körpers geglaubt.

Paris, Dienstag d. 1. Januar. Nach Toulon ist der Befehl abgegangen, das französische Geschwader vor Gaeta auf einen Monat zu verproviantiren.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel wird der Prinz von Carignan nebst Matazzi Farini ersehen.

Aus Gaeta wird unterm 29. v. Mts. gemeldet, daß die Königin diesen Platz nicht verlassen habe, vielmehr die Hospitaller besuche. Eine fünfte Batterie ist Seitens der Piemontesen in Thätigkeit gesetzt.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Decbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Professor in der medizinischen Fakultät hierselbst, Dr. Bichow, zugleich zum ordentlichen Mitgliede der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinwissen zu ernennen.

Die k. k. österreichischen Militärbevollmächtigten General Huyn und Major Binder trafen heute hier ein.

Die beiden Abgeordneten der Johanniter-Ritter, der Oberst Graf v. Bismark-Bohlen und der Rittmeister Graf Perponcher, traten gestern ihre Reise nach Syrien an.

Das neueste Heft der „Preussischen Jahrbücher“ schreibt über den Stieber'schen Prozeß: „Es ist unerlässlich, daß die Wiederkehr ähnlicher Zustände, wie die jetzt enthüllten, es ist eben so unerlässlich, daß die Wiederkehr ähnlicher Enthüllungen für die Zukunft unmöglich ge-“

macht werde. Nur umfassende Reformen können die Garantie dafür geben: Reformen der Gesetzgebung und Reformen in Beziehung auf das Personal der Verwaltung. Es ist fürwahr ein übel angedachter Idealismus, die Humanität gegen Personen bis zu dem Grade zu treiben, daß darüber die Sicherheit der Rechtsordnung, die Möglichkeit des Regierens überhaupt in Frage gestellt wird. Solche Humanität schlägt die Person des Beamten höher als seine Beamtenethik an, ja, sie wird geradezu zum Unrecht auch gegen die Person. Niemals sind wir unserer Verpflichtung, unsere Freunde im Ministerium zu schützen, so eingedenk gewesen, wie in diesem peinlichen Augenblicke; niemals haben wir mit besserem Gewissen gesprochen, als heute, wo wir sie auffordern, ein großes Uebel nicht mit kleinen Mitteln heilen und die Heilung nicht verschoben zu wollen. Sie haben die volle Gunst einer Stimmung erfahren, welche sich in dem Entschlusse zusammenschloß, die Regierung in ihrer reformirenden Thätigkeit „nicht zu drängen“. Mögen sie in dem ungeliebigen Drängen, welches jetzt von allen Seiten an ihr Ohr schlägt, nicht bloß die Stimme der Feindschaft zu vernennen glauben. Es steht bei ihnen, ob sie eine Partei von Neuem ins Leben rufen wollen, welche durch ihre Traditionen zu keiner Diktatur gegen sie gestimmt sein kann. Wir würden das Wiederankommen einer geschlossenen demokratischen Partei als ein neues Verwundnis in unserem Volkstörper auf das äußerste beklagen. Die einstimmige Forderung des Landes, die gegenwärtige Krisis zu einem ernsten Läuterungsproseß zu benutzen, bildet einwillen das Band, welches die vorgeschrittenste mit der gemäßigten der liberalen Parteien verbindet. Wir verlangen alle, daß die Herrschaft des Rechtes und Gesetzes, ohne Ansehen der Personen und ohne Schonung jener Beamten-Aristokratie, welche in die neue Ordnung der Dinge den Keim der Schwäche und der Inkonstanz hineinträgt, sich thatsächlich bewähre. Denselben Ruf wird, wie wir vertrauen, das Haus der Abgeordneten erheben. Ihm zu folgen oder vielmehr ihm zuvorzukommen, das ist das Mittel, welches unsere Freunde im Ministerium besitzen, um sich eine stärkere Stellung zu erringen, als sie seit dem Antritte ihres Amtes noch niemals inne hatten. Ihn in den Wind zu schlagen, das ist das Mittel, ihre Stellung unwiderbringlich zu untergraben. Die allgemeinen Wahlen werden kommen, und wir hoffen zu Gott, daß wir die Männer, welche gegenwärtig am Ruder unseres Staates sitzen, alsdann mit dem besten Grunde gegen jeden Angriff werden verteidigen, daß wir werden sagen können: sie haben die Fahne des Rechtes hoch gehalten, sie sind sich selbst und ihrer Partei treu geblieben.“

Durch die Einführung der sardinischen Gesetzgebung in Mittel- und Südtalien ist, obwohl der sardinische Tarif in neuerer Zeit, abgesehen von einzelnen Zollveränderungen, einen allgemeinen Zuschlag von 10 pCt. erfahren hat, und bei der Einführung ebenfalls theilweise erhöht ist, der Markt für die zollvereinsländische Industrie wesentlich erweitert; denn die Tarife des Kirchenstaates und des Königreiches beider Sicilien waren wesentlich höher als der gegenwärtig an ihrer Stelle eingeführte. Das Handelsarchiv weist die Veränderungen durch eine umfassende tabellarische Uebersicht nach.

Siegmund Bernheim nach hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß die sämtlichen der hiesigen Schutzmannschaft gehörigen Liegenschaften verkauft werden sollen. In Betreff der drei innerhalb der Stadt belegenen, der Schutzmannschaft gehörigen Grundstücke ist diese Anordnung bereits ausgeführt und das Etablissement in Nummernburg soll demnächst verkauft werden.

Die Düsseldorf'schen Blätter melden übereinstimmend, daß in dem Befinden des Herrn H. v. Arnim eine erfreuliche Besserung eingetreten sei.

Dresden, d. 31. Decbr. Das heute erschienene „Dresdener Journal“ versucht in Hinsicht auf den bestehenden Vertrag die Auslieferung Teleki's zu rechtfertigen, weist die Anschuldigungen der „Times“ energisch zurück, und erklärt die Angaben der „Köln. Ztg.“ über die Einzelheiten bei der Verhaftung als Unwahrheiten.

Eine amtliche Nachricht meldet, daß auch die Prinzessinnen Sidonie und Sophie an den Masern erkrankt sind.

Nürnberg, d. 28. Decbr. Der Redakteur des „Nürnberger Kurier“ ist vor die Sitzung des nächsten Schwurgerichts für Mittelfranken verwiesen, wegen Preisvergehens, verübt durch Schmähung und Beschimpfung des Oberhauptes des Kirchenstaates Pius IX. in Nr. 315 des „Nürnberger Kuriers“. Der Artikel, mit einer Einleitung des Redakteurs versehen, wurde im Feuilleton unter dem Titel: „Pius IX., wie er ist“, mitgetheilt und der Berliner „Volksgaz.“ entnommen. Denselben druckten mehrere andere nicht-bairische Blätter nach, ohne daß solcher beanstandet wurde.

Flensburg, d. 29. Decbr. Gestern waren die Mitglieder der Schleswig-holsteinischen Ritterschaft und die größeren Gutsbesitzer zur Wahl von resp. vier und fünf Abgeordneten für die Ständeverammlung erschienen. Die Versammlung war verhältnismäßig sehr zahlreich besucht, indem von den 62 Gutsbesitzern 44 sich zur Wahl eingefunden hatten, unter ihnen auch der deutsch gesinnte Herzog Karl von Glücksburg. Gewählt wurden: Klosterprobst v. Nualen zu Preetz (neu), Klosterprobst v. Buchwald zu Schleswig, v. Ahlefeld-Eindau, v. Ahlefeld-Sardorf, v. Rumohr-Rundhof, Feddersen auf Staun (neu), Schmidt-Friedensthal, v. Hobe auf Gelling und Rittel auf Schöbüll, sämtlich Männer von entschieden deutscher Gesinnung. Die dänische Minorität brachte es nicht höher als auf 7 Stimmen. — Der Ausfall der Neuwahlen läßt sich nunmehr bereits vollständig übersehen. Die entschiedene Opposition gegen das dänische Gouvernement wird demnach in der nächsten Ständeverammlung 23 Stimmen zählen, drei Stimmen weniger allerdings als in der letzten, aber immer noch eine geschlossene Majorität; die entschiedene dänische Partei ist von 15 auf 18 Stimmen gestiegen, wäh-

rend 3 an sich zwar deutsche, aber theils abhängige, theils verzagte Mitglieder sich voraussichtlich einer neutralen Haltung befleißigen werden. Das Resultat der mehr als tausend Abseßproseß, der allwärts vorgenommenen sogenannten „Revision“ der Wahllisten, so wie der strengsten Gewaltmaßregeln, welche seit länger als sechs Monaten gegen alles, was Deutsch gesinnt ist, in Schleswig verübt worden sind, ist sonach nichts weiter, als daß die deutsche Majorität um drei Stimmen geschwächt worden ist. Wie festhalt muß diese Opposition im Lande haben, wenn sie ohne einen Schatten von Versammlung- und Pressefreiheit, bei öffentlicher Stimmung unter den Augen einer Gewalt, die jeden Akt von Terrorismus geltend zu machen bemüht war, dennoch seit 1850 noch immer die Majorität behalten hat.

Schleswig, d. 27. Decbr. Heute ist die Heiberg'sche Buchhandlung auf Befehl des Ministeriums für das Herzogthum Schleswig entsefgelt und dem Dr. Heiberg zur freien Verfügung zurückgegeben. Fast die ganze Stadt ist in freudiger Bewegung und giebt dem allverehrten Dr. Heiberg ihre Theilnahme zu erkennen.

Prag, d. 27. Decbr. Zwei wichtige Publikationen sind heute erschienen. Zunächst ein Rundschreiben des Statthalters, mit welchem er das Schmerling'sche Programm den böhmischen Behörden mittheilt. Die zweite Publikation ist der Aufruf eines Vereins von Männern, der sich im Gegensatz zu dem bereits in der Auflösung begriffenen Verein „liberaler Verfassungsfreunde“ die „Fortschrittspartei“ nennt. Der Verein ist eine Fusion hervorragender Persönlichkeiten deutscher und czechischer Nationalität. Das Programm will: gleiches Recht für alle, weder in Betreff der Confessionen noch der Nationalitäten einen Unterschied; es will, daß man bei den Gemeindevahlen auf Männer Rücksicht nehme, die auch Fragen höherer politischer Ordnung aufzufassen vermögen, auf Männer, „deren Liberalismus ein naturwüchsiger ist“, die sich nicht mit der seit dem Diplom vom 20. October selbstverständlichen Bejahung liberaler Grundsätze begnügen, das Gemeindegut nicht in Wohlthuererei zur Befriedigung ihrer Eitelkeit ausbeuten und ihren Muth gegen jeden Eingriff aufrecht erhalten. — Die „Dsd. Post“ theilt mit, daß die Josephstadt den Landesadvokaten Dr. Pinter, die czechische Partei hingegen den Fabrikanten Herrn Gustav Fischel, Israelit, als Kandidaten aufstellen und wahrscheinlich auch durchbringen wird.

Wien, d. 29. Decbr. Der Rücktritt des Grafen Rechberg ist, wie man aus guter Quelle erfährt, nur noch auf einige Zeit verschoben. Daß er binnen Kurzem erfolgen wird, betrachtet man als unabweisbar und ebenso, daß Herr v. Hübnar dann das Portefeuille des Auswärtigen (nach einer seltsam. Nachricht bezeichnet indef die „Dessler. Ztg.“ den Grafen Menndorf-Pouilly als künftigen Minister des Auswärtigen), Hr. v. Schmerling aber den Vorstoß im Ministerconfeil übernehmen wird. Das Programm des Letzteren hat in den Provinzen mehr Anklang gefunden, als in der Hauptstadt; alle Berichte über die Aufnahme desselben lauten überaus günstig; doch meldet man zugleich einen eklatanten Fall, welcher zeigt, daß gerade einzelne Epigen der Provinzialbehörden sich mit dem Staatsminister nicht im Einklange befinden. In Laibach (Krain) hatten nämlich Bürgermeister und Magistrat in der Freude über die angeklungenen freisinnigen Zustände eine Bezeichnung der Stadt angeordnet, wurden jedoch von dem Statthalter von Krain, der sich wohl nicht so freudig in die neue Aera finden mag, deshalb zur Verantwortung gezogen, da eine solche Bezeichnung ein politischer Akt sei, zu welchem es seiner ausdrücklichen Einwilligung bedürfe. Von hier aus soll dem Herrn Statthalter wegen dieses unzeitigen Niederhaltens einer Volksstimmung, welche der Regierung in einer Zeit drohender Gefahren nur erwünscht sein kann, eine telegraphische Rüge übermittelt worden sein, und man erwartet, daß er in Folge derselben seine Entlassung fordern werde. — Die Verhaftung des Grafen Teleki in Sachsen und seine Auslieferung an Oesterreich hat der hiesigen Regierung nur Verlegenheiten bereitet, die sich schwerlich anders als durch die möglichst schnelle Entlassung des Grafen in das Ausland werden heben lassen. Ihm die Rückkehr nach Ungarn zu gestatten, trägt man in diesem Augenblicke noch Bedenken. Graf Julius Teleki ist von Prag vorgestern zurückgekehrt. Dessen Bruder Graf Babianus Teleki soll von Prag nach Josephstadt abgeführt werden, wo derselbe, der „Dsd. P.“ zufolge, einstweilen in Haft bleibt, doch verlautet, daß hohes Oetz die denselben betreffenden Anklagegeschäfte verlangt worden sind. — Die hiesige Wahlagitation gewinnt mehr und mehr an Lebhaftigkeit, und namentlich ist es Schuselka, dessen feurige Reden in verschiedenen Wählerversammlungen die träge Masse etwas in Fluß gebracht haben, und der jetzt für eine Einigung aller liberalen Wahlmänner in der Stadt und den Vorstädten außerordentlich thätig ist.

Wien, d. 30. Decbr. (Tel. Dep.) Die heutige Wiener Zeitung bringt die Ernennung des Banatsakraths Mazuranc zum Präsidenten des neu zu bildenden provisorischen croato-slavonischen Hofstaates. — Die heutige, Oesterreichische Zeitung theilt mit, daß der Graf Menndorf das Ministerium des Innern und Ritter von Schmerling das Präsidium übernehmen sollen.

Wien, d. 31. Decbr. (Tel. Dep.) Die Kreditanstalt hat erklärt, daß sie am 2. Januar fünf Procent an Zinsen zahlen werde. An der heutigen Abendbörse blieb jedoch diese Nachricht in Folge ungünstiger Berichte aus London und Frankfurt a. M. ohne Wirkung.

Italienische Angelegenheiten.

Victor Emanuel traf am 28. Decbr. in Ancona ein und wurde zum 29. in Turin erwartet, die Abreise der Gemahlin des Königs Franz von Gaeta, so wie der Umstand, daß der König selbst jeden Abend am Bord eines spanischen Schiffes Sicherheit sucht, wird von der Opinion mit dem Zufolge bestritten, daß Franz II. jeden Morgen wieder in die belagerte Festung zurückkehre. Die letzte Proclamation

des Königs, in welcher allerlei Gutes und Schönes den Neapolitanern versprochen wird, wenn sie sich erheben und der Dynastie Bourbon wieder zum Besitze des Landes verhelfen wollen, ist bekanntlich in Neapel unbeanstandet an den Mauern kleben geblieben. Man hat aber noch mehr gethan: man hat den Brief in die Öffentlichkeit gelangen lassen, den Victor Emanuel am 5. Apr. 1860 von Florenz aus an seinen lieben Vetter richtete und worin er ihm ans Herz legte, daß die Italiener nach der Schlacht bei Solferino, wo „Despoten tyrannischer Einfluß“ auf Italien gebrochen sei, nicht mehr regiert werden könnten, wie zu Metternich's Zeiten; man sei zu der Epoche gelangt, wo nur noch zwei mächtige Staaten in Nord und Süd auf der Halbinsel möglich seien, die Einheits-Völkerei übermächtig; es sei unerlässlich, daß man in Neapel die unselige Politik, die bisher befolgt worden, aufgeben; sollte dieser Rath verworfen werden, so lasse sich die Zeit voraussehen, wo Victor Emanuel in die traurige Nothwendigkeit versetzt werde, entweder die Interessen seiner eigenen Krone zu gefährden oder das Werkzeug zum Sturze des Königs von Neapel zu werden; lasse dieser noch einige Monate unbenutzt vergehen, so werde er dem Fluche des „Zu spät“ verfallen, das 1830 einem Bourbon in Frankreich zugerufen worden. Daily News, welches dieses Actenstück veröffentlicht, setzt hinzu, daß Franz II. damals auf Rath seiner Stiefmutter und gegen den Wunsch seiner jungen Gemahlin diesen Brief unbeantwortet ließ und so das Schicksal der Dynastie Bourbon vollendete. Bekanntlich wurde damals erzählt, die junge Königin habe im Familienrathe geäußert, eine Constitution sei etwas so gar Schreckliches nicht, auch Baiern habe eine Constitution, worauf Ferdinand's II. Wittve sich erhoben und entgegnet habe: „Kind, Sie wissen nicht, was Sie sagen!“

Die Freilassung Venetiens von Seiten des Hauses Habsburg muß vorläufig ins Reich der gescheiterten Pläne verwiesen werden; denn in dem Familienrathe, den der Kaiser Franz Joseph in dieser Angelegenheit hielt, entfuhr das Wort „entehrend“ und der verneinende Beschluß kam rasch zu Stande. So wird dem „Courrier du Dimanche“ aus Wien geschrieben, und eine aus München datirte Correspondenz desselben pariser Blattes fügt weiter hinzu, die Hoffnungen Oesterreichs, Rußlands und Preußens, so wie der gesammten deutschen Bundesfürsten in Betreff des Königs Franz seien darauf gerichtet, wenn Gaeta sich nur noch drei Monate halte, dann werde Victor Emanuel sich genöthigt sehen, seine Armee am Mincio zusammenzurufen, um den Oesterreichern Stand zu halten; alsdann könne Franz II. mit Hilfe der Insurrektion von Gaeta aus von Neuem die Initiative ergreifen und auf Neapel rücken. Möglich, daß diese Hoffnungen in legitimistischen Kreisen gehegt werden; um so unwahrscheinlicher aber wird es dann, daß Frankreich und England diese Restaurationspolitik, den Flottenschutz vor Gaeta, bis zum Frühjahr bestehen lassen. Denn Englands indirekte Mitwirkung bei diesem Protectorate ist nicht mehr in Abrede zu stellen, und es hat fast den Anschein, als wolle Napoleon III. sich von dieser Seite erst gewisser Mäßen zwingen lassen, um dann desto fester auf seine Mitwirkung beim Ausbruche eines Krieges zählen zu können. Da nun aber Oesterreich, in höchsten Bankerottnöthen, keinen nachhaltigen und kostspieligen Krieg führen kann, Rußland desgleichen Ursache hat, einen zweiten Krimkrieg zu scheuen, so fallen alle jene legitimistischen Hoffnungen von selbst zusammen, indem Preußen nicht so unbesonnen sein wird und kann, sich in einen Krieg zu verwickeln, in welchem es gegen die Italiener, Frankreich und England, vielleicht auch gegen Schweden, die Hauptlast der Arbeit und Unkosten übernehmen müßte. Uebrigens spielt laut dem „Courrier du Dimanche“ Rußland schon bei den jetzigen Verhandlungen eine wunderthätige, ihm jedoch von seiner eigenen Lage gebotene Rolle: es hat nicht gesagt, es werde seine Flotte an die Stelle der französischen treten lassen, wenn diese von Gaeta abziehe; es hat nur seine diplomatischen Agenten angewiesen, es aller Welt zu verüben, daß dieser Fall vielleicht eintreten könnte, wenn Frankreich seinen Schutz dem Könige Franz entzöge. Uebrigens hat die Redaktion des Courrier nicht verfehlen wollen, selber zu ihren Correspondenzen zu bemerken, es komme mitunter vor, daß die Ereignisse anders ausfielen, als sie von den Hofkanzleien ausgesprochen würden.

Aus Gaeta wird vom 26. d. gemeldet, daß das Bombardement große Verheerungen in der Stadt angerichtet habe, daß jedoch keine Batterie zerstört worden sei.

Frankreich.

Paris, d. 29. December. Gestern fand im Cirque eine Art politischer Demonstration statt. Man gab dort das neue Stück des Cabinets-Chefs des Kaisers, Herrn Macquard: „Les massacres de Syrie“. Der Kaiser wohnte der Vorstellung bei. Er war nicht, wie gewöhnlich, in einer Loge der Avant-Scene, sondern besand sich auf einer Art Tribüne, die man der Bühne gegenüber errichtet hatte. Macquard's Stück, welches nicht ohne bedeutenden literarischen Werth ist, macht so zu sagen die orientalische Frage zu einer brennenden. Die Türki und ihre Beamten werden scham mitgenommen, und Abdel-Kaber, der Held des Stückes, tritt darin als Frankreichs ganz ergebener Freund auf. Die Anwesenheit des Kaisers, dem man, als Abdel-Kaber von dem immer in Bereitschaft gehaltenen Degen Frankreichs sprach, eine Donation darbrachte, die Stellung des Verfassers und der Beifall, den das Stück beim Kaiser und bei allen Anwesenden fand, sind bedeutungsvoll. — Privatbriefe aus Neapel sprechen von einer neuen dort verbreiteten Proclamation mit der Unterschrift des Prinzen Murat. Dieses Actenstück läßt sich weitläufig über den anarchischen Zustand aus, der in dem Königreiche beider Sicilien herrscht, das, wie es darin heißt, weder von einem Souverain, noch von einem Soldaten regiert wird, sondern von einem Arzte (Anspielung auf Farini), der geeigneter sei, das sociale Uebel zu vermehren, als es zu heilen. —

Proudhon ist heute in Paris angekommen, wo er in Zukunft wohnen wird. Er ist bekanntlich begnadigt worden. — Die Commissare der fremden Mächte in Syrien haben den den Christen zu zahlenden Schadenersatz auf die Summe von dreißig Millionen Franken festgesetzt, von der die Türken zu Damascus ein Drittel bezahlen sollen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Decbr. (Tel. Dep.) Die Bank von England hat soeben den Diskonto auf 6 Prozent erhöht. Consols sind bei Abgang der Depesche zu 92½ angeboten.

China.

Ueber die Ereignisse in China bringt der Pariser „Moniteur“ wieder eine Reihe von Actenstücken; zunächst den Bericht Montauban's an den Kriegs-Minister aus dem Hauptquartier vor Peking, den 12. Oct., mit einer Nachschrift vom 17. und 18. Oct. Am 5. Oct. hatte sich die Armee von Paly-Kya-Ho, wo drei Compagnien zurückblieben, gen Peking in Bewegung gesetzt und war am 6. Oct. Nachmittags eine Viertelmeile vor Peking angelangt, aber sofort nach Yuen-Ming-Yuen, dem kaiserlichen Sommerpalais, weitermarschirt, wo sie Abends 7 Uhr eintraf. Der Schiffs-Lieutenant Pina und der Fähnrich Bivonon waren die Ersten, welche, da die Thore verschlossen waren, zu Leiter die Mauer erklimmen. Die tatarische Besatzung setzte sich zur Wehr, und es ward kein Versuch, einzudringen, weiter gemacht, weil die Nacht einbrach. Am nächsten Morgen waren die Tataren gänzlich verschwunden, Montauban besetzte das Schloß und stellte dessen Reichthümer unter Wache, bis zu Ankunft der Engländer. In der Nachschrift heißt es, daß von den 26 Engländern und 13 Franzosen, welche die Chinesen gefangen gehalten hatten, 13 Engländer und 7 Franzosen todt, die Uebrigen frei gegeben worden sind. Weiter bringt der „Moniteur“ ein Decret, in welchem der Kaiser von China seine Armee zum mutigen Widerstande gegen die Barbaren aufruft, Preise auf die schwarzen und weißen Köpfe und auf die Verbrennung der fremden Schiffe aussetzt und schließlich sagt: „Wenn diese Barbaren in ihrer Auflehnung beharren, so soll mein Volk alle seine Kräfte daransetzen, sie alle zu vernichten, und wir Schwören hier, daß dieses ruchlose Geschlecht, wenn es seine Sünden nicht erkennen will, vollständig ausgerottet werden soll.“ Diese imponante Drohung ist indessen nicht wahr gemacht worden; die Barbaren haben ihre Sünden nicht erkannt, und der Kaiser hat klein beigegeben. Am 12. Oct. richtete Prinz Kung ein bereits sehr schmiegsames Schreiben an den Baron Gros, welcher dasselbe unterm 15. Oct. beantwortete. Beide Actenstücke werden vom „Moniteur“ mitgetheilt. Es handelt sich darin um die Öffnung der Stadthore von Peking. Am 18. Oct. erließ Montauban eine Proclamation an die Einwohner der Kaiserstadt und Umgegend. Es ist darin gesagt, die Verbündeten seien deshalb vor Peking erschienen, weil ihre Parlamentärs am 18. Sept. wider alles Völkerrecht gefangen genommen worden seien; nun aber, wo die Gefangenen mit einer in der Geschichte beispiellosen Grausamkeit behandelt und zur Hälfte todt gefoltert worden, müsse eine solche Handlung der Treulosigkeit von der chinesischen Regierung geküßt werden; wenn der Prinz Kung die ihm gestellten Bedingungen annehme, werde die Bevölkerung von Peking, sofern sie sich, wohlverstanden, nicht feindlich benehme, in Person und Eigenthum respektirt werden; sollte aber die kaiserliche Regierung auf die Vorschläge der Verbündeten verwekend oder gar nicht antworten, so würde den chinesischen Behörden allein das Unglück der Stadt zur Last fallen.

Ueber Petersburg eingetroffene offizielle Berichte aus Peking vom 18. November bestätigen die bereits früher mitgetheilten Nachrichten und enthalten keine neuen Details. Der Status quo ist befriedigend und unverändert.

Vermischtes.

— Köln, d. 30. December. (Tel. Dep.) Wegen massenhaften Schneefalls haben alle Züge zwischen Köln-Bonn, Köln-Krefeld, Köln-Aachen einstweilen eingestellt werden müssen. Von Bonn nach Bingen ist der Dienst noch im Gange. Von Lüttich nach Brüssel alle Kommunikation unterbrochen.

— Köln, d. 31. Decbr. (Tel. Dep.) Der Eisenbahnbetrieb zwischen Köln und Mainz, Aachen, Düren, Krefeld, Neuß, Horrem ist so eben wieder hergestellt. Zwischen Aachen und Belgien ist der Dienst ungestört aufrecht erhalten worden. Die Bahn nach Brüssel ist bald wieder frei gewesen.

— Aachen, d. 31. Decbr. (Tel. Dep.) Gestern trieb anhaltender Sturmwind die Schneemassen auf der Aachen-Düsseldorfer Bahn stellenweise bis zu 5 Fuß Höhe zusammen, so daß die Züge zwischen Baal-Ekelenz, Ekelenz-Wickrath, Kleinbroich-Neuß, Urath-Krefeld, Krefeld-Uerdingen stecken blieben, ebenso alle Hüls-Maschinen bis zu 5 an einer Stelle, sammt den Schneeflügen, und keine Anstrengungen von Erfolg waren, vielmehr der Betrieb jenseits Baal ganz eingestellt werden mußte, was gleichfalls auf der Nachbarroute Aachen-Köln geschah. Die Arbeiten wurden die Nacht und heute, bei Thauwetter, mit Energie fortgesetzt, und sieht zu hoffen, daß wir zu Mittag bis Gladbach, zu Abend bis Düsseldorf und vielleicht auch bis Krefeld vordringen. Zwischen Aachen-Baal werden einige Züge aufrecht erhalten, soweit das Material reicht. Leider wurde auch die Telegraphenverbindung vielfach unterbrochen.

Bekanntmachungen.

Subhastationspatent.

Die dem Bürgermeister Heddrich hier gehörigen, im Hypothekenbuche von Burgoerner Vol. II, pag. 161 No. 100 eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) das Wohn- und Bade-Anfalls-Gebäude, tarirt auf 11440 *Rp*,
- 2) das Planstück Nr. 87 von 8 Morgen 151 *□* Ruthen, auf welchem die Gebäude sub 1 etabliert sind, tarirt auf 1329 *Rp* 20 *Sgr*,
- 3) das Planstück Nr. 173a, 3 Morgen 78 *□* Ruthen haltend, tarirt zu 274 *Rp* 20 *Sgr* sowie
- 4) das in der Flur Burgoerner sub Nr. 100 b, Hypothekenbuch Band II, pag. 177 eingetragene Badehaus, welches ebenfalls auf dem Plane Nr. 87 aufgeführt ist, tarirt zu 6960 *Rp*,

zufolge der, nebst Hypothekenscheinen in unserer Registratur einzubehenden Taxe, sollen am **13. Juni 1861** von Vormittags 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung verlangen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Heltfeldt, den 24. November 1860.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission. I.

Auction.

Die zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Zimmermeisters **Weber** gehörigen Mobilien und Hausgeräthe sollen

am **8. Januar 1861** von Vormittags 9 Uhr an u. folgende Tage in dem Weber'schen Wohnhause vor dem Halbischen Thore hieselbst gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.
Börbig, den 14. Decbr. 1860.
Große, Actuar.

Bock-Verkauf.

Der Verkauf der jungen Schafböcke aus meiner **Escurial-Negretti-Stammshäuferei** beginnt den **6. Januari 1861**.

Neuhaus im Kreise Delitzsch.
Schirmer.



Bockverkauf.

Mit dem **2. Januar 1861** beginnt der Verkauf der Zuchttähre auf der Stammshäuferei **Güntherig** bei Leipzig.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **L. Hädicke** in Hohenedlau.



Dienstag den **8. Januar 1861** treffe ich mit einem großen Transport **Zütländer Pferde** in Sangerhausen ein.
Ch. Jordan in der Gübenstraße.

Der Potsdamer Balsam*.)

dieses liebliche und angenehme Aroma, ist unbedingt eins der wirksamsten äußeren Arzneimittel der neuesten Zeit, namentlich gegen Gicht und Rheumatismus, nervöses Hüftweh und fog. Herenschuß, beginnende Lähmung und Rückenstarre, Kopf-, Zahn- und Ohrenweh, Schwäche der Augen und der Extremitäten, veraltete Verstauchungen und die verschiedenartigsten Unterleibsaffectionen ic.

Dr. Fesl, Ober-Stabs-Arzt a. D.

*) Berlin bei **Eduard Nickel**, Breitestraße 18.

Depôt in Halle nur allein bei **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Ein Esel (Zente) ist zu verkaufen. Eisleben, Neustadt. Müller Grünberg.

Frische fette Böhmisches Fasanen

J. Kramm.

Frischen Seezander

J. Kramm.

erhielt

erhielt so eben

Schwarzer Krepp ist zu haben

Rathhausgasse Nr. 18.

Magdeburger Saucischen

Boltze.

Die bis Michaelis von Herrn General v. **Boenigk** innegehabte, Schulberg Nr. 1 gelegene Wohnung ist von Ostern ab anderweitig zu vermieten.

Ein Laden mit Wohn. zu vermietet. Leipzstr. 35. Es werden 300—800 *Rp* auf ein Grundstück zum 1. April zu Leihen gesucht. Näheres zu erfragen Unterberg Nr. 6.

Von dem berühmten u. vielfach erprobten

Schweizer Alpenkräuter-Saaröl, das beste und sicherste Mittel um auf Glähen, Platten und Kahlköpfen einen üppigen Haarwuchs zu erzielen und Schnurr- und Badenbärte herauszutreiben, ist so eben wieder eine Sendung angekommen und das Flacon für 15 *Sgr* echt zu haben bei
* * **W. Hesse**, Schmeerstr. 36. * *

Für eine Kohlengrube wird ein Aufseher verlangt, der etwas Caution stellen kann. Bewerber wollen sich wenden an **H. Kühne**, Magdeburg, Kl. Klosterstraße Nr. 3.

Verloren.

Am Sylvesterabend ist auf dem Wege durch die Märkerstraße, über den Marktplatz und durch die Ulrichsstraße ein in Papier eingeschlagenes Päckchen mit Schriften verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält 1 *Rp* Belohnung in der Buchhandlung von **H. Berner**.

Der am Donnerstag in der „Tulpe“ verwechelte braune Hut ist daselbst umzutauschen.

Ein weißer Jagdhund mit braunen Flecken ist hinter Dieskau zugelaufen.

Geg. u. Infectionsgebühren abzuholen
Nühberg Nr. 3 bei **Fischer**.

Kutschgeschirre und Schlittengeläute in Auswahl, sowie ein gebrauchter Schlitten mit Rehecke billigst bei **F. Müller**, Sattlermeister in Quersurt.

Eine fette Kuh und ein fettes Schwein sind zu verkaufen im Gute Nr. 10 in Werderthau.

Brönners Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 *Sgr* und 2 1/2 *Sgr* und in Weinflaschen à 1 *Rp* 1. — echt bei **Carl Haring**, Brüderstraße Nr. 16.

Feinste rothe u. blaue Karmintinte à Flasche 4 *Sgr*. bei **Carl Haring**, Brüderstraße 16.

Echt englisches Sichtpapier à Blatt 2 *Sgr*. Zu haben bei **C. Haring**, Brüderstr. Nr. 16.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Dalena** Nr. 1.

Sohentburn.

Sonntag den **6. Januar** laßt zur Schlittensfahrt und Pannkuchenschmaus freundlichst ein **W. Weber**.

Ein paar fette Döfen stehen zu verkaufen bei **Eisentraut** in Grödlwitz.

Ein Laufbursche von 15 bis 18 Jahren wird gesucht in Löbejün.
W. Steinkopff, Gasthofsbesitzer.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Z.....o prof. et N.....o Dr.

d. sch. real. prosp. merit. gratul. sec. hast. Felices, qui **talem annum** videre **dignitatem** Virg. Toller eo, caploque novi spectacula cursus. Ov.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 9 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Halle, d. 1. Januar 1861.

C. S. Keil.

Dank.

Gestern am Begräbnistage unseres lieben Gatten und Vaters wurde unser großer Schmerz durch so viel Verehrung des theuren Entschlafenen und rührende Theilnahme so gemildert, daß wir nicht unterlassen können, unser herzlichsten Dank dafür auszusprechen. Insbesondere dem Herrn Pastor **Dietrich** für die erhebenden Trostworte, welche er uns zusprach, sowie der hiesigen Liedertafel, welche sein Andenken durch einen feierlichen Grabgesang ehrten, und allen von nah und fern, welche mit Kronen und Kränzen den Sarg schmückten und den theuren Dahingewesenen zu seiner Ruhestätte geleiteten; auch Denen, welche während seiner Krankheit uns mit zärtlicher Besorgniß beifanden, sagen wir unsern innigsten Dank.

Sennewitz, den 31. December 1860.

Die Familie **Reiche**.

Dank!

Unsern innigsten Dank allen Denen, die meine liebe Frau auf ihrem letzten Wege begleiteten, wie auch den Lieben aus Nah und Fern, die ihren Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten, und auch für die tröstlichen Worte des Herrn Pastor **Schmidt**. Wünschend, daß Ihnen Allen dieses Schicksal fern sein möge.
Werderthau, d. 1. Januar 1861.

G. Bunge nebst seinen Pflegekindern.

Berliner Börse vom 31. December. Die Börse war heute in besserer Stimmung und durch die Regulirung beliebt; für schwere Böden wurden ohne Deposits bewilligt; Eisenbahnen und Fonds wurden lebhaft und steigend gehandelt, und auch Prioritäten waren angenehm.

Marktberichte.

Magdeburg, den 31. December. (Nach Wispeln.)
Weizen 76 — 77 *Sgr* Gerste 40 — 44 *Sgr*
Roggen 49 — 51 *Sgr* Hafer 26 — 28 *Sgr*
Kartoffelspiritus, 8000% Erntes loco ohne Faß, 20 1/2 *Sgr*.

Nordhausen, den 30. December.
Weizen 2 *Sgr* 10 *Sgr* bis 3 *Sgr* 2 1/2 *Sgr*.
Roggen 1 = 20 = = 2 = 2 1/2 =
Gerste 1 = 18 = = 1 = 26 1/2 =
Hafer — = 25 = = 1 = 2 1/2 =
Rübel pro Centner 13 *Sgr*.
Reinöl pro Centner 12 1/2 *Sgr*.

Euedlingburg, den 28. December. (Nach Wispeln.)
Weizen — = 70 *Sgr* Gerste 37 — 38 *Sgr*
Roggen — = — *Sgr* Hafer 27 — 28 1/2 *Sgr*
Rübel der Centner 17 1/2 *Sgr*
Haß, Rübel, der Centner 13 1/2 — 13 1/2 *Sgr*.
Rübel, der Centner 12 1/2 *Sgr*.
Reinöl, der Centner 11 1/2 — 12 *Sgr*.

Wasserstand der Saale bei Halle am 1. Januar Abends am Untervegel 6 Fuß — Zoll, am 2. Januar Morgens am Untervegel 6 Fuß — Zoll. Eisstand.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 31. Decbr. Vorm. am alten Pegel 10 Zoll unter 0, am neuen Pegel 2 Fuß 2 Zoll. — Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 31. December Mittags: 2 Ellen 9 Zoll unter 0.

Der chinesische Friede und der chinesische Handel mit Europa.

Man darf, um den europäischen Verkehr in den Gewässern Hinterasiens zu würdigen, den direkten Handel zwischen China und Großbritannien nicht für sich allein betrachten und danach die Motive zum letzten Kriege, sowie die Folgen des Vertrages von Peking und Peking beurtheilen; sondern man muß auch die andern mit China verkehrenden Hauptländer und zwar um so angelegentlicher berücksichtigen, als es nicht schwer fällt, nachzuweisen, daß der Hauptverkehr dieser Länder mit China seine schicksaliche Ausgestaltung weder in Paris noch in Petersburg, sondern allein in London findet.

Drei große Handelsströmungen und Verkehrsstraßen kommen hier in Betracht — der Handel zwischen China und Australien, zwischen China und Nordamerika und zwischen China und Britisch Indien.

Australien nimmt binnen wenigen Jahren einen ungeahneten Handelsaufschwung; sein Gesamtthandel erreichte 1858 die Gesamtsumme von 30 Mill. Pfd. St. oder 205 Mill. Thlr. Unter den Produkten, die es aus fremden Ländern bezieht, nimmt der Thee eine hervorragende Stelle ein, aber es hat nichts, was es zur Ausgleichung des Bezugs auf die chinesischen Märkte bringen könnte. Es konfirmirt daher sein Gold nach England, bezieht seinen Thee von China und bezahlt denselben mit Wechseln auf London, welche mit dem dortigen geforderten Golde gedeckt werden.

Zu den 60 Mill. Thalern, die England zur Ausgleichung seiner Handelsbilanz in Silber nach China zu senden hat, kommt noch der Betrag für Australien und Neu-Seeland.

Amerika bezieht bedeutende Mengen von Thee und Seide aus China, deren Werth die direkten amerikanischen Exporte nach China übersteigt. Amerika bezahlt den Thee und die Seide Chinas mit Wechseln auf Liverpool, Manchester und schließlich auf London, und deckt diese Wechsel durch seine Baumwoll-Einfuhren in England.

Das Resultat ist, daß England, abgesehen von den für die Differenz seiner Importe und Exporte an China zu zahlenden Beträgen, diesem Lande noch beträchtliche Summen rüchlichlich des aus Australien eingeführten Goldes und der amerikanischen Baumwolle zu entrichten hat.

China verlangt nur Silber, weil das Gold wohlfeiler ist, als das Verhältniß desselben zum Silber in Europa und Amerika. Die Dael (sprich Tehl) ist weder eine Gold- noch Silbers-, sondern eine Rechnungsmünze, wie Mark Banco in Hamburg oder Pfund Sterling in England. Das englische Parlament hat 1830 den chinesischen Tael zu 6 Schilling tarifirt, in den Büchern der ostindischen Kompagnie wird diese Rechnungsmünze aber zu 6 2/3 Schilling Sterl. gerechnet, so daß nach dem letzten Gebrauch die 8 Mill. Taels, die jetzt China als Kriegenterschädigung zu zahlen hat, etwa 18 1/2 Mill. Thlr. ausmachen würden.

Sollte England den Ueberfluß der chinesischen Einfuhren sowohl für sich selbst als für Australien und Amerika mit Silber decken, so müßte es jährlich wenigstens 80 bis 100 Mill. Thlr. in Silber nach China senden. Für den europäischen Silbermarkt würde eine solche Abnormität nicht nur störend, sondern in verhältnißmäßig kurzem Zeitraum erschöpfend sein und das Verhältniß der beiden Edelmetalle dergestalt zu Grunde richten, daß der Preis des Silbers zum Preise des Goldes unerschwinglich würde.

Das Heilmittel gegen solche Gefahren liegt in Britisch Indien; dies ist das einzige Land in der Welt, welches nach China mehr ausführt, als es von dort zurückbringt. In Indien findet England indirekt Gelegenheit, seine Handelsbilanz mit China in sehr umfangreicher Weise auszugleichen. In dieser Hinsicht hat es einiges Interesse, auch den Handelsverkehr zwischen China und Indien kennen zu lernen; er ist folgender:

Indien exportirt	Indien empfängt	Mehrausfuhr nach China
1842 2,883,794 Pfd. St.	566,805 Pfd. St.	2,316,889 Pfd. St.
1854 6,704,000 =	810,300 =	5,893,700 =
1855 6,445,000 =	915,000 =	5,530,000 =
1856 6,592,000 =	787,000 =	5,805,000 =
1857 7,568,000 =	599,000 =	6,969,000 =
1858 9,366,800 =	915,000 =	8,451,800 =

Während also England von China im direkten Handel etwa 8 bis 9 Mill. Pfd. St. oder gegen 60 Mill. Thlr. mehr einführt, als es dahin exportirt, stellt sich die Mehreinfuhr Indiens nach China im letzten Jahre auf beinahe 8 1/2 Mill. Pfd. St., so daß also ein großer Theil Thee und Seide, die aus China nach Großbritannien kommen, mit den Ausfuhr Indiens bezahlt wird. Die indische Ausfuhr nach China bestand im letzten Jahre aus

68,004 Riften Opium, im Werthe von	8,241,032 Pfd. St.
20,524,119 Pfd. Baumwolle, im Werthe von	393,493 =
andern Rohstoffen u. Fabrikaten, =	732,312 =
zusammen 9,366,837 Pfd. St.	

Wir erkennen, welche Bedeutung in dem britischen Wirtschaftssystem des Welthandels das Opium hat; ohne diesen betäubenden Handelsartikel, nach welchem die Chinesen so begierig greifen, wie der Peruaner nach der Coca, wäre es nicht möglich, eine Handelsbewegung aufrecht zu erhalten, welche Europa, Asien, Amerika und Australien umfaßt, so wie es England unmöglich würde, auf die Dauer in der bisherigen Art die Herrschaft über den Geldmarkt zu führen. Durch das Opium, so wie überhaupt den indischen Export wird England befähigt, die Mehreinfuhr aus China, die es direkt erhält, so wie diejenige Australiens und Amerika's auf Indien wegen des Debits für Opium und Baumwolle zu übertragen und ein großes Geschäft, in welchem sich drei Welttheile vereinigen, durch Wechsel auf Indien auszugleichen. Um aber auch gegen Indien gesichert

zu sein und um nicht bei den großen Produktenmassen, die England aus Indien bezieht, der Schuldner desselben zu werden, giebt der Briten der Ausfuhr von Fabrikaten nach Hindien einen sehr bedeutenden, von Jahr zu Jahr steigenden Umfang. Der wirkliche Werth englischer Ausfuhr in Fabrikaten war:

	nach Hindien	nach Australien
1843	6,404,519 Pfd. St.	1,302,482 Pfd. St.
1844	7,695,666 =	785,441 =
1845	6,703,778 =	1,201,076 =
1846	6,434,456 =	1,441,640 =
1847	5,470,105 =	1,644,170 =
1848	5,077,146 =	1,463,837 =
1849	6,803,273 =	2,080,469 =
1850	8,022,665 =	2,602,253 =
1851	7,806,596 =	2,807,356 =
1852	7,352,907 =	4,222,205 =
1853	8,185,695 =	14,513,700 =
1854	10,025,969 =	11,931,352 =
1855	10,927,694 =	6,278,966 =
1856	11,807,439 =	9,912,575 =
1857	13,060,169 =	11,626,146 =

In den beiden Kolonialbesitzungen steigert England den Absatz seiner Fabrikate zur hohen Ziffer und in beispielloser Raschheit, damit es stets im Stande sei, mit Rimeffen die Kredite für den Bezug der Rohstoffe zu decken. Nichtsdestoweniger bleibt ihm stets eine sehr bedeutende Masse von kommerziellen Schulden, die es durch Silberbeforderungen auszugleichen hat. Gegenwärtig beanpruchen insbesondere die Flußregulirungen, die Anlagen von Chaußen und Eisenbahnen in Hindien sehr beträchtliche Summen, mit welchen aber große und fruchtbare bisher verschlossene Produktions- und Konsumtionsgebiete geöffnet werden. Auf diesen letztern Gegenstand wollen wir aber hier nicht eingehen.

Diese Bemerkungen zeigen, daß Englands Handelsverkehr mit China einen viel ausgedehnteren Bereich umfaßt, als es auf den ersten Blick erscheint. Eine wesentliche Störung desselben würde offenbar nicht bloß den direkten englischen Handel hinderlich berühren, sondern auch die Beziehungen Großbritanniens zu Australien, den Vereinigten Staaten und zu Hindien von so großem Einflusse sein, daß der gesammte europäische Handel die Störung sowohl auf seinen Geld- wie auf den Waarenmärkten mitempfinden müßte.

Zugleich wird man aber auch aus diesen flüchtigen Bemerkungen folgern, von welcher tiefen Bedeutung der Krieg mit China war und welche Folgen der Friede von Peking so wie der Vertrag von Peking für den europäischen Handel haben wird; selbst dann noch, wenn dieser Friede nur eine Dauer von 10 oder 15 Jahren haben sollte. Neue Kriege mit Ostasien können nur neue Siege und abermalige Erweiterungen des freien Handelsterrains zur Folge haben.

Gesetz-Sammlung.

- Das am 31. Decbr. ausgegebene 40. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5295, die Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie, vom 27. December 1860; unter
- Nr. 5296, das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber laufender Charlottenburger Stadt-Obligations zum Betrage von 80,000 Thalern. Vom 19. Decbr. 1860; unter
- Nr. 5297, den Allerhöchsten Erlaß vom 12. November 1860, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chauffee im Saalkreise des Regierungsbezirks Merseburg von Kaltenmark nach Unterröhlitz, so wie für die Fortführung dieser Chauffee von Unterröhlitz über Köbbitz nach Damsitz zum Anschluß an die Magdeburg-Keipzig'sche Staatsstraße; unter
- Nr. 5298, den Allerhöchsten Erlaß vom 19. November 1860, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chauffee von Lauterbach über Langensiefersdorf in der Richtung auf Schreidnitz bis an die Reichsengels-Schweidnitzer Kreisgrenze; und unter
- Nr. 5299, den Allerhöchsten Erlaß vom 26. November 1860, betreffend die Verleihung des Rechts zur Erhebung des Chauffeegebühres auf der Kommunalstraße von Waldbroel nach Morsbach im Kreise Waldbroel, Regierungsbezirks Köln, an die Gemeinden Waldbroel und Morsbach.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 31. December bis 2. Januar.
- Goldner Ring.** Die Herrn. Kauf. Lange a. Hanau, Berger a. Magdeburg, Weiler a. Leipzig, Lauchheimer a. Braunschweig, Drechsler a. Berlin, Blankenburg a. Wolfenbüttel, Gr. Fabrik. Gutmann a. Potsdam, Gr. Gumbel, Schöfner a. Hornburg. Gr. Rent. Werdo a. Paris. Gr. Stud. jur. v. Erbenburg a. Königsberg. Gr. Hotelier Hoffmann a. Dresden. Gr. Buchdr. Harmann a. Leipzig.
 - Goldner Löwe.** Gr. Landwirth Schröder a. Posen. Gr. Fabrik. Reichert a. Stettin. Gr. Dehon. Bunge a. Erfurt. Die Herrn. Kauf. Weslau, Gabel a. Nordhausen, Gessert a. Berlin. Fräul. Dieteri a. Weisenleben. Gr. Maschinenbauer Lange a. Rölln. Gr. Rent. Gröpe a. Berlin.
 - Stadt Hamburg.** Gr. Prem.-Lieut. Wagner a. Sangerhausen. Gr. General-Agent Hoffmann a. Hamburg. Gr. Ingen. Bertram a. Breslau. Gr. Kaufm. Werning a. Berlin. Gr. Rittergutsbes. v. Beerenshof a. Kiegnitz. Gr. Privat. Gölbig m. Tochter a. Hannover. Gr. Fabrikbes. Herzberg a. Kassel.
 - Mente's Hotel.** Gr. Ober-Steuers-Rath Drtmann a. Coburg. Gr. Dr. jur. Lesien a. Posen. Gr. Fabrikbes. Vog a. Mühl. Die Herrn. Kauf. Fode a. Gera, Lüttsch a. Berlin. Gr. Rent. Bollmann m. Frau a. Barch.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	333,22 Par. L.	332,41 Par. L.	333,61 Par. L.	333,08 Par. L.	
Dunstdruck . .	0,38 Par. L.	0,38 Par. L.	0,53 Par. L.	0,43 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	86 pCt.	75 pCt.	96 pCt.	86 pCt.	
Luftwärme . . .	15,5 G. Rm.	13,6 G. Rm.	12,9 G. Rm.	13,9 G. Rm.	

Bekanntmachungen

Zur Landes-Trauer

empfehle Kragen, Hermel, Garnituren und Mänschen, so wie Creppe
in größter Auswahl.
Händler,
große Ulrichsstraße Nr. 60.

Das **Meubles-Magazin** der Tischlermeister **Schurig & Schönemann,**
am Markt in der kühlen Brunnengasse,
empfiehlt sein wohl assortirtes Lager selbstgefertigter Meubles bei reeller Bedienung ergebenst.

Trockenes Kiefern und eichen Brennholz in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Klaftern, desgl. beste
Engl. u. Zwid. Steinkohlen als vorzügliches Heizungsmaterial empfehlen und liefern auf
Bestellung frei ins Haus
J. G. Mann & Söhne.

Hausverkauf.
Ein Haus, ganz nahe am Markt, für jedes
Geschäft passend, steht wegen anderweitigem An-
kauf des Besitzers unter vortheilhaften Bedin-
gungen sofort zu verkaufen. Näheres Erbdel
Nr. 7, 1 Treppe hoch rechts.

Auf ein hiesiges Grundstück, im Werthe von
ca. 28,000 *Rthl.*, werden 6000 *Rthl.* Hypothek
gegen gute Zinsen gesucht. Adressen sub H. H.
103 an **Ed. Stückrath** in der Exped.
d. *Ztg.*

Eine lebhaftes Restauration, Bierstube oder
Spelwirthschaft wird in Halle oder Umge-
gend zu pachten gesucht. Offerten besördert
Ed. Stückrath in der Exped. dieser *Ztg.*

Zur gefälligen Beachtung.

In meiner bekannten Heilmethode der
Pferde, als Spath, Schaale, Sehnenklapp,
Kniehschwamm, Strahlkrebs, Fußgallen,
Ueberbeine, Hasenbacken, Piephaden, Ge-
wächse jeder Art u. s. w., so wie in Wurm-
beulen (Krebsbeulen) des Rindviehes bitte
ich mich von jetzt ab zu consultiren in Bed-
wig bei Torgau.

Robert Neumann,
Thierarzt und Gutsbesitzer.

Drescherfamilien mit guten Attesten finden
zum 1. April freie Wohnung und Arbeit auf
dem Vorwerk „Werder“ bei Merseburg.

Eine Wohnung von 5 bis 7 Stuben, Küche
und Zubehör wird vom 1. April an zu mieten
gesucht. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler,**
H. Steinstraße Nr. 3.

Zwei Verkaufsläden mit Logis, Boden und
Keller sind zu vermieten und Ostern bezuehbar
bei **M. Pfahl,** Leipzigerstraße 23.

Die obere Etage kleine Ulrichsstraße Nr. 27,
welche der Herr Oberst v. Mohrsteidts bis
1. April 1861 benohnt, steht von da ab an
ruhige Miethe anderweitig zu vermieten.

Kapitalien von 8000, 4000, 3000, 2000,
1500, 1000, 600 und 450 Thaler sind wieder
auszuleihen durch den Sekretair **Kleist,**
Schmeerstraße Nr. 16.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher längere Zeit in
einem größeren Fabrik-Geschäft thätig und da-
selbst theils mit den kaufmännischen Geschäften,
theils mit der Aufsicht betraut war, sucht baldigst
unter bescheidenen Ansprüchen ein ähn-
liches Engagement durch
J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein junger Kaufmann, der seit ca. 10 Jah-
ren reist, bestens empfohlen wird, wünscht für
Pommern, Ost- und Westpreußen den Verkauf
couranter Artikel provisionsweise zu überneh-
men. Gef. Offerten nimmt **Ed. Stückrath**
in der Exped. d. *Ztg.* sub H. P. gern entgegen.

Eine frequente Restauration, verbunden mit
dem Schützenhause, in einer Stadt mit Garni-
son, ist unter vortheilhaften Bedingungen so-
gleich zu verkaufen oder zu verpachten. Of-
feren werden franco Magdeburg, **M. Nieh-
ter,** Apfel-Str. Nr. 13 erbeten.

Neue elegante Schlitten
nebst Geläute empfiehlt
C. Koch, gr. Steinstraße 11.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft lösen
wir die unter Firma **Schöna u. Nummel**
bestandene Association unter heutigem Tage auf.
Wir werden beide, jeder für alleinige Rech-
nung, das Geschäft in gleicher Weise fortsetzen
und besondere Circulare darüber erlassen.
Activa und Passiva werden gemeinschaftlich
geordnet.

Magdeburg u. Halle a/S.,
den 1. Januar 1861.

**Albert Schöna u.
Carl Nummel.**

Zur Kropfleibende!

Die Base des Unterschenkelns hat ungeachtet
Anwendung vieler Mittel 35 Jahre an einem
Kropfubel gelitten und ist nun hiervon geheilt.

Lehner, Gerichtshalter
in Mengkofen (Niederbayern).

Wegen näherer Auskunft wende man sich
franco unter Chiffre **N. 52** an Herrn **Otto
Molien** in Frankfurt a. M.

Ich mache hiermit einem hiesigen und aus-
wärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß
ich von jetzt Gießstr. Nr. 50 wohne und stets
Garantie leiste für gute und dauerhafte Arbeit.
Auch sind daselbst mehrere ovale birkene Sop-
ha's, Tische und ein Küchenschrank mit Glas-
aufsatz preiswürdig zu verkaufen.
Wietz, Tischlermeister,
Geißstr. Nr. 50, im Hofe links, eine Treppe.

Wockverkauf.

Auf der Domäne Frauenprießnitz bei
Naumburg a/S. stehen auch in diesem Jahre
2- und 3jährige Springböcke zum Verkauf;
für ihre Reichwilligkeit bürgt das Schur-
gewicht von dem Jahre 1860; es wurden näm-
lich bei einer sehr ausgeglückten Bollfeinheit
von den Schaafen 7, von den Hammeln 6 und
von den Färlingen 6 Stück pro Stein ge-
braucht, mithin $\frac{6}{10}$ pro Stein bei einer Schä-
ferrei von 1000 Stück.
F. Leiter.

Bekanntmachung.

Der Bergmann **Iwanzig** beabsichtigt sein
in der Pögritz Markt sub Nr. 340 belegenes
neu erbautes Wohnhaus mit 6 Stuben, 12
Kammern und dabei befindlichem Garten nebst
dazu gehörigem Ackerstück von 54 u. 57 Fuß
breit und 224 Fuß Länge öffentlich meistbietend
zu verkaufen, wozu ich in dessen Auftrage Ter-
min auf Dienstag den 8. Januar er. Vormit-
tags 10 Uhr im Dielektischen Gehöfte allhier
anberaunt habe und Kauflustige hierzu einlade.
Wettin, den 1. Januar 1861.
Krahmer.

Anzeige.

Einem kunstliebenden Publikum Groß-
Höhnstädts und der Umgegend mache ich die
ergebenste Anzeige, daß mein Geschäft, großes
Panorama mit Präsenten-Ausheilung in Groß-
Höhnstädts auf einige Tage geöffnet ist, und
zwar Sannabends den 5., Sonntag und Montag,
von Nachmittags 6 Uhr bis Abends 9 Uhr mit
Unterhaltungs-Musik. Entree a Person 5 *Sgr.*
Jeden Tag werden neue Gemälde aufgestellt.
Das Nähere besagen die Zettel. Um recht
zahlreichen Besuch diene
J. F. Wöhle.
Das Lokal ist warm geheizt.



Ein Ponny-Hengst, $\frac{2}{3}$ Jahr
alt, steht zum Verkauf in Wettin
Nr. 1.

Schöner-Schmetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Meine Niederlassung am hiesigen Det als
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zeige
ich hiermit an.

Meine Wohnung ist große Steinstr. Nr. 16.
Halle, den 1. Januar 1861.

Dr. Wilke.

Stablflements-Anzeige.

Einem geehrten reisenden Publikum zeige ich
hiermit ergebenst an, daß ich am heutigen Tage
das neu begründete und bequeme eingerichtete,
am Markte gelegene Hôtel zur „Stadt Ham-
burg“ eröffnete. Ich empfehle dieses neue Un-
ternehmen bestens mit der Zusicherung, daß es
mein eifrigstes Bestreben sein wird, mir das
freundliche Wohlwollen der mich Besührenden zu
verdienen und zu erhalten.
Erimmitschau, den 20. Decbr. 1860.

Eduard Trinkkeller.

Ein gebildetes älteres Frauenzimmer wird
zur Gesellschaft u. Pflege eines kränklichen jun-
gen Mädchens sofort gesucht. Adr. F. v. F.
Domplatz 738, Naumburg a. d. S.

Das Futterknochenmehl ist angekom-
men und mache ich die Herren Stärkefabrikanten
besonders darauf aufmerksam.
3. Ctr. 37/12 *Rthl.* excl.
Ed. Beeck.

Entlaufen eine $\frac{1}{4}$ Jahr alte Hühnerhündin,
engl. Rasse, weiß, gelbliche Ohren und Flecke,
lange Ruthe. Dem Bringer eine Belohnung.
Abzugeben Rittergut Merbitz.

Ein Schlittensford, ausgeschlagen, ist
zu verkaufen a. d. Schwemme Nr. 1.

Schwarzen Crepp billigt

Isidor Lachmann, Leipzigerstraße.

J. C. H. Schlüter u. Sohn

in Lauenburg a. E.
empfehlen zum billigsten Preise:
Große Fürsten-Neunagen,
marinirte Neunagen,
Caviar und Anchovis.

Glocken- und Schellengeläute, mo-
dernster und größter Auswahl, bei
Fr. Lange, gr. Ulrichsstraße 48.

Ein schönes Geläute auf ein Pferd zu ver-
mieten Klausstraße Nr. 19. **Geertz.**

Ein großer Tafelschlitten ist zu verkaufen
Rathhausgasse Nr. 6.

In allen soliden Buchhandlungen zu haben:
Soll Desterreich Venedig verkaufen?
Eine Tagesfrage.
Leipzig, bei **Ch. C. Kollmann.**
gr. S. $\frac{1}{2}$ *Sgr.*

Frauen-Berein für Armen- und Krankenpflege.

Freitag den 4ten d. Abends pünktlich um 6
Uhr beginnt die 2te Vorlesung im Saale des
Kronprinzen.

Billets zu einzelnen Vorträgen sind bei den
Herren **Schroedel & Simon** zu 10 *Sgr.* zu
erhalten.

Der Kürze wegen erlaube ich mir die Bitte
öffentlich auszusprechen, den kleinen Kuranden-
aren das Singen auf der Straße in den frü-
hen Morgenstunden während der strengen Kälte
im Interesse ihrer Lungen erlassen, ihren Erwerb
damit aber nicht schmälern zu wollen.

E. Krahmer,
Kreisphysikus.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Werkeltäglicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 2.

Halle, Donnerstag den 3. Januar
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphisch

Berlin, den

Se. Majestät König Friedrich Wilhelm
nuten zu Sanssouci entschlafen.

Der Krankheitszustand hatte schon seit eini-
angenommen, daß die königliche Familie bereits
war, dessen Erlösung aus langjährigem schweren
Die Seele des Vollendeten ruhe in Frieden!

Berlin, d. 2. Januar. Ein Extrablatt des gestrigen „Staats-
„Das Befinden Seiner Majestät des Königs, welches bereits in
hat sich gestern Abend derartig verschlimmert, daß jeden
Sanssouci, den 1. Januar 1861, Vormittags 11

Noch erfährt man, daß bereits gestern Morgen die Nachricht des
im Sterben lag. Nach 7 Uhr erwachte der König noch einmal aus

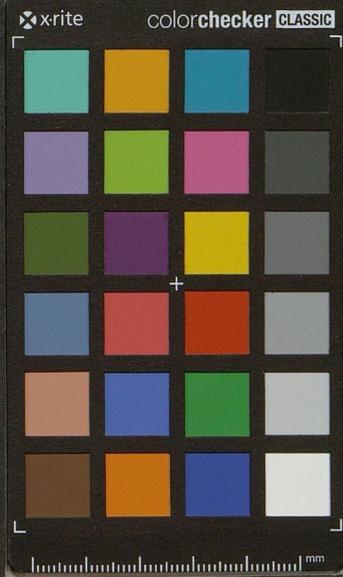
Berlin, d. 2. Januar. Einem Extrablatt des heu-
als König Wilhelm die Regierung fortführen.

Telegraphische Depesche.

Wien, Dienstag d. 1. Januar. Die heutige „Wiener
Zeitung“ theilt mit, daß der Kaiser den Grafen Teleki
vor sich beschiedene und ihm Niederschlagung der Untersu-
chung und Entlassung aus der Haft gewährt habe. Graf
Teleki gab das Versprechen, jede Verbindung mit dem
Auslande abzubrechen, die Grenzen des Reiches nicht zu
überschreiten und sich jeder Theilnahme an Politik zu ent-
halten.

Paris, Dienstag d. 1. Januar. Der „Moniteur“
bringt jetzt in seinem nichtamtlichen Theile ein politisches
Bulletin. In dem heutigen meldet er, daß der Kaiser von
Oesterreich den Grafen Teleki empfangen und demselben
vollständige Begnadigung unter der Bedingung verheißt
habe, daß er sich von nun an als treuer Unterthan führe.
Graf Teleki gab das Versprechen und verließ frei den
Palast.

Paris, Dienstag d. 1. Jan. Bei dem heute Mittag
in den Tuilerieen stattgehabten Empfange erwiderte der
Kaiser dem Lord Cowley, welcher für das diplomatische
Corps das Wort geführt, ungefähr Folgendes: Ich danke
Ihnen für die Wünsche, welche Sie mir ausdrücken. Ich
sehe der Zukunft mit Vertrauen entgegen, überzeugt, daß
das freundschaftliche Einvernehmen der Mächte den Frieden
erhalten wird. Zum Präsidenten des gesetzgebenden Kör-
pers sagte der Kaiser etwa, er habe immer auf die Hilfe
des gesetzgebenden Körpers geöhlt.



die Königin diesen Platz nicht verlassen habe, vielmehr die
Hospitaller besuche. Eine fünfte Batterie ist Seitens der
Niemontesen in Thätigkeit gesetzt.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Decbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent
haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Profes-
sor in der medizinischen Fakultät hier selbst, Dr. Virchow, zugleich
zum ordentlichen Mitgliede der Wissenschaftlichen Deputation für das
Medizinalwesen zu ernennen.

Die k. k. österreichischen Militärbevollmächtigten General Huyn
und Major Binder treffen heute hier ein.

Die beiden Abgeordneten der Johanniter-Ritter, der Oberst Graf
v. Bismark-Wohlen und der Rittermeister Graf Verponcher, traten ge-
stern ihre Reise nach Syrien an.

Das neueste Heft der „Preussischen Jahrbücher“ schreibt über den
Stieber'schen Prozeß: „Es ist unerlässlich, daß die Wiederkehr äh-
nlicher Zustände, wie die jetzt enthüllten, es ist eben so unerlässlich, daß
die Wiederkehr ähnlicher Enthüllungen für die Zukunft unmöglich ge-